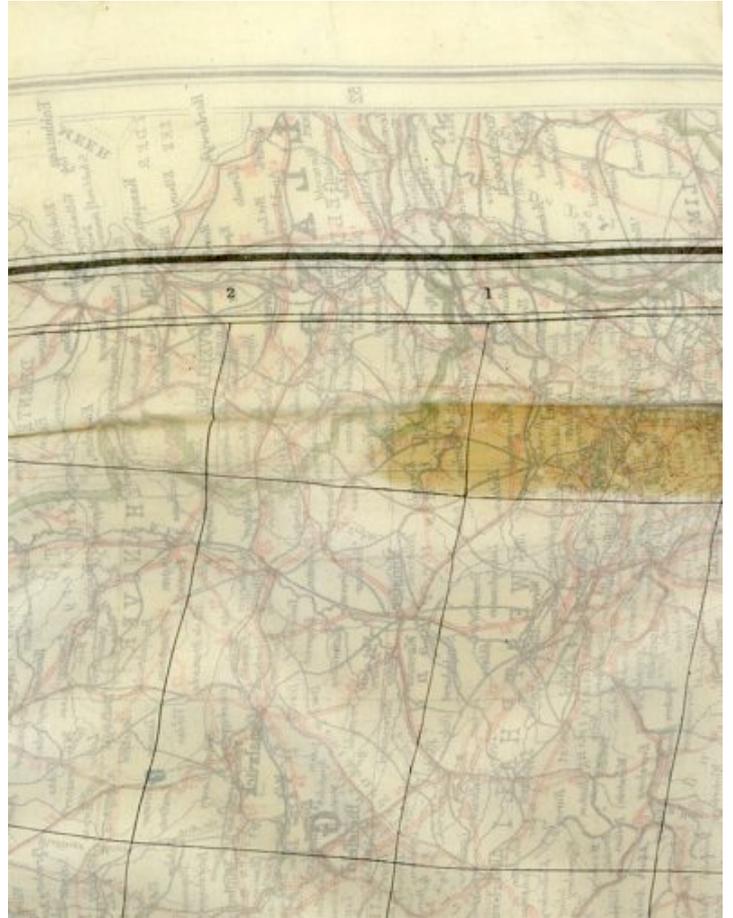


Sich in fremde Rollen versetzen



Tacita Dean. W.G. Sebald (2003). Czech Photos (1991/2002). Floh (2001) Das Projekt

Die englische Künstlerin Tacita Dean (geb. 1965) trifft ihren Vater, der ihr von seiner Tätigkeit als englischer Offizier im Zweiten Weltkrieg erzählt. Er beobachtete einen Flugzeugabsturz. An der Absturzstelle entdeckte er eine Mappe mit einer militärischen Landkarte, die auf Seide gedruckt war, damit sie nicht durch Wasser zerstört werden konnte. Als er die Mappe mit der Karte seiner Tochter zeigt, erkennt er, dass er sie in Goch am Niederrhein gefunden hatte. Durch einen Zufall fährt Tacita Dean später durch diese Stadt. Sie nimmt den Besuch zum Anlass, nach alten Fotografien zu suchen, die die zerbombte Stadt darstellen. Diese vergleicht sie dann mit aktuellen Fotografien der Stadt. In einem Künstlerbuch entwickelt sich nun eine Geschichte, indem die Künstlerin unterschiedliche Fäden spinnt.

In den neunziger Jahren hatte sie in der Tschechei Fotos über den Alltag der Menschen gemacht. Jahre später stellt sie diese Fotos in einem kleinen Holzkasten aus. Die Besucher der Ausstellung können die Fotos auf einem Tisch ausbreiten und Geschichten weiter erzählen, die mit den Schnappschüssen beginnen. In dem Künstlerbuch „Floh“ veröffentlicht Tacita Dean in einem anderen Projekt Fotografien, die sie auf einem Flohmarkt gekauft hat. „Floh“ ist ein Wortspiel für „klein“, „unbedeutend“, „fließen“ im Sinne von „Vergehen der Zeit“. Tatsächlich entstehen beim Betrachten der Bilder immer wieder neue Vorstellungen von dem, was damals passiert sein könnte. Der Betrachter und die Künstlerin versetzen sich an den Ort der alten Fotografien.

Abbildungen

Hierbei handelt es sich um eine Landkarte für Kriegspiloten der britischen Armee, gedruckt auf Seide. Die Karte stammt aus der Familiensammlung von Prof. Jan Kolata in Düsseldorf. Tacita Dean hat eine vergleichbare Karte von ihrem Vater bekommen.

Die Methode

Archivieren: die Aufbewahrung, Konservierung, Sammlung und Ordnung von Informationen mit dem Ziel, Dinge verfügbar zu halten. Archive können Institutionen sein (z.B. als Staatsarchiv) oder im Alltag entstehen (Familienarchive).

Shifting (engl.): versetzen, umräumen, verschieben, umschalten, sich an einen anderen Ort bringen. Über Sammeln, Spurensicherung und Archäologie (etwas „ausgraben“ und auf eine Geschichte beziehen) für einen Betrachter Assoziationsräume schaffen, Identitäten wechseln und Geschichten erzählen



Medien



Archive bedienen sich zur Aufbewahrung, Konservierung, Sammlung und Ordnung sehr unterschiedlicher Medien: Bücher, Karteikästen, Ordner, Archivboxen, Scrapbooks, digitale Datenträger, Objektsammlungen (z.B. Aservatenkammern in der Kriminaistik), Schränke, Regale, Setzkästen. Die Medien der Archive müssen gepflegt werden. Ein besonderes Problem von Archiven jeder Art ist die Konservierung der medialen Träger von Informationen. Materialien zersetzen sich, und für digital gespeicherte Informationen oder analog aufgenommene Informationen (Videoaufnahmen) müssen Software und Hardware aufbewahrt werden (Abspielgeräte, Computersysteme).

Künstlerbücher sind Bücher, die Künstler herstellen. Sie wählen das Buch als medialen Träger ihrer Aussagen, das sie zu diesem Zweck selbst gestalten. Künstlerbücher existieren als Einzelstücke, Originale oder als Druckauflagen, die von den Künstlern selbst oder von Verlagen herausgegeben werden.

Militärkarten sind Kartografien militärstrategischer Konzepte. Sie dienen z.B. der Orientierung von Soldaten in unbekanntem, körperhaft noch nie erlebten Räumen. Diese Karten entstehen auch durch Spionage oder militärische Aufklärung, um möglichst genaue und aktuelle Informationen zu erhalten und weitergeben zu können. Man weiß inzwischen, dass solche Karten im 2. Weltkrieg durch die Unterstützung von Widerstandskämpfern oder mithilfe von Touristenfotos entstanden sind. So erfuhr die englische Armee durch die genaue Betrachtung dieser Bilder vor der Invasion viel über die Geografie der Küste Frankreichs. Was heute unter Einsatz modernster Technik erfolgt, war also bis zum 2. Weltkrieg ein Prozess der Bildentstehung durch Aufsichten und Ansichten (vgl. Abbildungen). Die Kunstgeschichte hält viele Bilder bereit, die kriegerische Schlachten dokumentieren oder Landschaften als mögliches Gelände von Schlachten kartieren. Es ist anzunehmen, dass Militärkarten heute den genauesten Blick auf unsere Wirklichkeit geben, viel präziser als Google-Maps.

Analyse

- eine Übersicht über bekannte Archive erstellen
- nach unbekanntem Archiven suchen
- „Alltagsarchive“ behördlichen Archiven gegenüberstellen und Funktionen vergleichen
- nach Texten und Bildern suchen, die Geschichten von Familien und Regionen erzählen
- Erinnerungsstücke der Eltern und Großeltern suchen und deren Bedeutung erfragen

Panorama

2. Weltkrieg, Fotoarchive, Flohmärkte

Praxis

- fremde Bilder suchen und deren Bedeutungen ermitteln
- in fremde Rollen schlüpfen, sich in fremde Personen hineinversetzen
- mithilfe des gefundenen Materials Geschichten rekonstruieren
- Bilder aus den „Archiven“ benutzen und ihre Inhalte aus der Sicht beteiligter Personen erzählen
- Bilder von fremden Orten sammeln
- diese Orte zeichnen oder malen
- von einer Karte ausgehend mögliche Ansichten zeichnen oder malen
- zu einem Ort auf der Karte Bilder sammeln und ordnen

Verwandte Themen

Lebensgeschichten verfolgen, Nahe und ferne Orte erforschen, Geschichten erfinden, Sich selbst darstellen, Personen darstellen, Lebenswelten erforschen, Erinnerungen verfolgen, Menschen beobachten



Die Abbildungen zeigen zwei britische Militärkarten, die während der Vorbereitung auf die Invasion der alliierten Truppen in Frankreich dienten. Die obere Abbildung zeigt die Kombination einer Aufsicht mit einer Ansicht, die untere Abbildung zeigt ein Detail der Ansicht: entworfen und gezeichnet für den Blick von Soldaten.

